

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: 18. Tel.-Nr.: Tagesblatt Pulsnitz **Bezirksanzeiger**
Postfach-Konto Dresden 2138, Giro-Konto 146

Wochenblatt Post-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — **Ercheint an jedem Werktag** — — —
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten, hat der Bezahler
keinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in **Sp.**: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14)
1 mm Höhe 10 **Sp.**, in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 **Sp.**; amtlich 1 mm
30 **Sp.** und 24 **Sp.**; Reklame 25 **Sp.**. Tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober-
Niederlitzschau, Friedersdorf, Thelenhof, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albersstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. J. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 233

Donnerstag, den 4. Oktober 1928

80. Jahrgang

Amlicher Teil.

Kirchensteuer

Die Kirchensteuer für die evangelisch-lutherische Landeskirche ist für das Rechnungsjahr 1928
auf 12 Rpf. für je 1.- RM des maßgebenden Einkommensteuerbetrags festgesetzt worden
(4 Rpf. Landes-, 8 Rpf. Gemeindekirchensteuer).
Die Zustellung der Steuerbescheide ist im Gange.
Pulsnitz Sa., am 3. Oktober 1928.

Der Kirchenvorstand

Der Stadtrat

Arbeitsamt Ramenz
Am 1. Oktober 1928 ist gemäß Befehl vom 16. Juli 1927 (R.G.B. I S. 187) das
Arbeitsamt Ramenz errichtet worden. Die Geschäftsstelle befindet sich in Ramenz, Kirch-
straße 5, Eingang Anger. Fernruf 90. Die bisherigen Arbeitsnachweise Großröhrsdorf, Königs-
brück und Pulsnitz bleiben als Geschäftsstellen bestehen.

Ramenz, den 3. 10. 1928 Der Vorsitzende des Arbeitsamts Ramenz

Das Wichtigste

„Graf Zeppelin“ ist nach seiner großen Deutschlandfahrt in Friedrichs-
hafen am Mittwoch wieder gelandet.
Reichsaußenminister Dr. Stresemann wird wahrscheinlich Ende des
Monats seine Amtsgeschäfte wieder aufnehmen.
In einem großen Teil Ostens hat bereits starker Schneefall ein-
gesetzt. Wie die Blätter melden, liegt der Schnee stellenweise
12 Zentimeter hoch. Die Kartoffelernte hat durch den frühen Frost
starke Schäden genommen.
Wie das englische Arbeitsministerium bekannt gibt, betrug die Zahl
der Arbeitslosen in Großbritannien in der am 24. September zu
Ende gegangenen Woche 1 295 200, was gegenüber der Vorwoche
eine Steigerung um 1 541 bedeutet.
Das amtliche albanische Pressbüro teilt mit, daß die Meldungen der
Belgrader „Politika“ über die Aufdeckung eines Komplottes gegen
den König der Albanen ebenso wie die Verhängung des Standrechts
und die Hinrichtungen jeder Grundlage entbehren.
Wie aus Melbourne gemeldet wird, wurde in der vergangenen Nacht ein
neuer Bombenanschlag auf das Haus des Präsidenten der Süß-
Johannes-Zudemühle verübt. Das Haus wurde schwer beschädigt;
verletzt wurde niemand. — Die Polizei hat gestern in Melbourne
die Büros der kommunistischen Partei durchsucht und eine große
Menge von Flugschriften beschlagnahmt.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Musikalische Veranstaltungen
des M. S. V. „Niederhain“.) In der diesjährigen
Konzertaison tritt der hiesige M. S. V. „Niederhain“ zwei-
mal mit musikalischen Veranstaltungen in der Öffentlichkeit
auf. Sonnabend, am 3. November abends 8 Uhr gibt er
ein Konzert, dessen Programm insofern originell sein dürfte,
als er damit verschiedenen Wünschen Rechnung trägt. Das
Konzert steht im Rahmen der Volkslieder und Madrigale
aus dem 15. bis 17. Jahrhundert für gemischten, Frauen-
und Männerchor. Bekannte Komponisten wie Gastoldi, Adam
de la Halle, Sartorius, Scandellus, Remblin kommen zu
Gehör. Frau Maria Thieme, Dresden, singt Sololieder
ebenfalls aus dieser Zeit, und das Konzert F-Dur von Scar-
latti und die jetzt wieder ausgegrabene Don Quixotte-Suite
von Heleman für Streichorchester und Cembalo nebst Deutschen
Tänzen für Streichorchester von Melchior Frand bietet un-
sere Pulsnitzer Stadtkapelle. Sonntag, am 23. Dezember
(4. Advent) gibt der M. S. V. „Niederhain“, die seit Jahren
übliche Christvesper, in der als Solistin die Harpendirtuosin
Haydee Grünwald, Dresden, mitwirkt, die in Wien, Preß-
burg und Budapest sachehafte Erfolge hatte. Außerdem
bringt der „Niederhain“ eine Kantate seines Dirigenten Kan-
tor Poppe, bestehend aus Introduction, Fugato und Choral
zur Uraufführung. Alle Freunde und Gönner des Vereins
wie überhaupt der Musik seien jetzt schon auf die Veran-
staltungen des M. S. V. „Niederhain“ aufmerksam gemacht.
— (Ungeheure Fleckenartigkeit der Sonne)
ist gegenwärtig zu beobachten. Die Westhälfte der Sonnen-
scheibe war am vorigen Donnerstag geradezu übersät; ganz
besonders auffällig war eine Riesenfleckengruppe, die am Tage
vorher den Zentralmeridian überschritten hatte. Jeder Feld-
flecker zeigt sie mit Leichtigkeit, sogar mit bloßem Auge
kann man sie sehen. Man darf natürlich nicht vergessen, die
Augen durch dunkle Gläser zu schützen. Nach den Beobach-
tungen der Vauzner Schulsternwarte handelt es sich in der
Hauptsache um zwei Riesenflecken, die durch gewaltige Erup-
tionskräfte in viele Stücke zersplittern und auseinandergetrieben
worden sind. Bei den östlich gelegenen ist dieser Vorgang
schon sehr weit vorgeschritten. Das in Mitleidenschaft gezo-
gene Gebiet ist etwa 26 Milliarden Quadratkilometer groß
und bildet ein wüstes Trümmerfeld von zahlreichen Bruch-
stücken. Es ist in der letzten Zeit einwandfrei erkannt wor-
den, daß große Sonnenflecken kurz nach ihrem Durchgang
durch den Zentralmeridian auf der Erde infolge magnetischer
Fernwirkung Unwetterkatastrophen hervorrufen, wofür wir in

Die große Deutschlandfahrt des „Graf Zeppelin“

Besuch der Reichshauptstadt — Ostpreußen und Schlesien gehen leer aus
Deutschland und die Tschechoslowakei — 40 Milliarden Reparationssumme

Etwa anderthalb Tage war unser stolzer Luft-
kreuzer „Graf Zeppelin“ am Dienstag und Mittwoch unter-
wegs. Wenn er auch die zuerst vorgegebene Route nicht ein-
halten konnte wegen des starken Nebels, des Sturms und des
Regens über Norddeutschland, so hat er doch so ziemlich sein
Versprechen eingelöst, auch den Norddeutschen einen Besuch
zu machen. Nur Ostpreußen und Schlesien mußten leer aus-
gehen; aber was nicht war, kann immer noch werden.
Nachdem das Luftschiff in der Nacht vom Dienstag zum
Mittwoch Holland und der englischen Küste einen Besuch ab-
gestattet hatte, erschien es mit dem ersten Morgengrauen des
Mittwoch an der deutschen Nordseeküste. Dr. Cäener
wollte doch wenigstens seine Vaterstadt
Flensburg besuchen. Wenn es auch noch sehr früh
am Morgen war, so konnte er doch von seiner Führergondel
die Stadt, wo seine Wiege stand, im ersten Dämmerlicht des
Morgens sehen. Dann ging der Flug weiter nach Ham-
burg, wo der Luftkriese, von der aufgehenden Sonne be-
schienen, über dem Hafen und der Stadt kreuzte. Die Stadt
hatte sein Eintreffen erst in allerletzter Minute bemerkt, und
so kam es, daß nur wenige Menschen „Graf Zeppelin“ sahen.
Über die Flaggen auf den Hamburger Häusern konnten doch
Dr. Cäener beweisen, daß man ihn erwartete und ihn feier-
lich begrüßen wollte. Nach einer Schleife über Hamburg
schlug das Luftschiff direkt die Richtung nach der Reichshaupt-
stadt ein. Das Wetter, das am Dienstag den vorgeesehenen
Besuch des „Graf Zeppelin“ in der Reichshauptstadt vereitelt
hatte, schien am Mittwoch vormittag alles wieder gutmachen
zu wollen. Strahlender Sonnenschein empfing den Luft-
kreuzer, der in majestätischer Fahrt über der Innenstadt und
einigen Vorstädten kreuzte. Etwa eine halbe Stunde schenkte
das Luftschiff der Reichshauptstadt. Sein erster Gruß galt
zunächst dem Reichspräsidenten, dem ein leider um
einen Tag verspäteter Geburtstagsgrüßwunsch dargebracht
werden sollte.

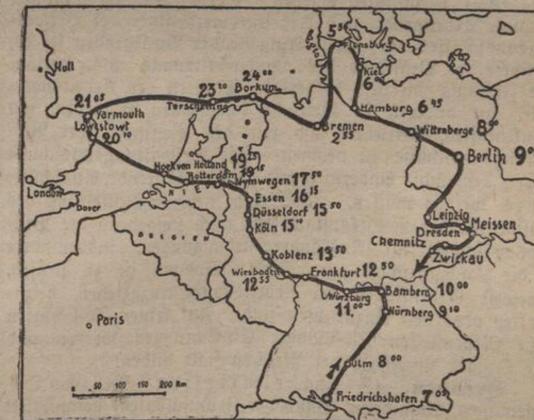
Dr. Cäener warf über dem Berliner Heim Hindenburgs
einen Blumenstrauß ab,
der dem Reichspräsidenten dann übermittelt wurde. „Graf
Zeppelin“ empfing durch Funkentelegraphie die Grüße der
Reichsregierung, und v. Hindenburg bedankte sich auf dem
gleichen Wege für den Blumenstrauß. Berlins Oberbürger-
meister trat ebenfalls in funktentelegraphische Verbindung
mit dem Luftschiff, dem er die Grüße der Reichshauptstadt
übermittelte, und Dr. Cäener antwortete auf demselben Wege
und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er Berlin im
strahlenden Sonnenschein überfliegen konnte.
Die Runde von dem Ueberfliegen Berlins ging wie ein
Lauffeuer durch die Straßen. Auf den Dächern sammelten
sich die Menschen, und mit Lächeln und lauten Jubel-
rufen wurde „Graf Zeppelin“, der ziemlich niedrig das Ber-
liner Häusermeer überquerte, begrüßt. Ueberall, wo man ihn
sah, begleitete ihn eine Flugzeugstaffel, deren Surren dem
tieferen Ton der Motoren des Luftschiffes vorausging. Wie
silberne Vögel umkreisten die Flugzeuge den stolzen Luft-
riesen.
Aber weiter ging's von Berlin, denn auch andere Städte
wollten den erhabenden Augenblick erleben, wo das silber-
graue Schiff über ihre Häuser hinwegflog.
Leider mußte Dr. Cäener den Ostpreußen und Schlesiern
eine Enttäuschung bereiten.
Statt auch sie noch zu besuchen, wie er es ursprünglich ver-
sprochen hatte, entschied er sich dazu, über Sachsen und
das Vogelland heimwärts zu fliegen nach Friedrichshafen.

„Graf Zeppelin“ über Sachsen.

Überall begeisterter Empfang.
Auf der Rückfahrt von seinem großen Flug, der ihn
bis an die Küste von England führte, war es Dr. Cäener
mit seinem Luftschiff „Graf Zeppelin“ ein besonderes

Herzensbedürfnis, möglichst viele Städte Sachsens zu be-
suchen. Befand sich doch an Bord des Luftkreuzers der
Dresdener Stadtrat Altheim, der sich um die Samm-
lungen für die Nationalspende besonders verdient ge-
macht hat.

Von Bitterfeld kommend überflog das Luftschiff
die Grenze Sachsens. Über dem Flugplatz Leipzig-
Mokau, von dem drei Flugzeuge aufgestiegen waren,
um dem Schiff das Geleit zu geben, zog es, in der Sonne
glänzend, in ruhiger Fahrt über den Vorort Lindenau nach



Die Fluglinie des „Graf Zeppelin“.

dem Stadttinnern von Leipzig, wandte sich dann nach
dem Böttcherplatz und entschwand kurz darauf
langsam den Blicken. Die Bevölkerung, die die Dächer und
Plätze dicht besetzt hielt, bereitete dem Luftkreuzer einen
jubelnden Empfang.

Oberbürgermeister Dr. Rothe übermittelte
dem Luftschiff durch Vermittlung der Mitteldeutschen
Rundfunk-N.-G. folgenden Gruß:

Die Stadt Leipzig grüßt das deutsche Luftschiff
„Z. 127“ auf seiner Fahrt durch Deutschland, wünscht
ihm glückliche Fahrt jetzt und auf seinem Ozeanflug. Die
Mitteldeutsche Rundfunk-N.-G. schloß sich diesen Wün-
schen im Namen ihrer Hörerschaft von ganzem Herzen an.
Nachdem das Luftschiff Meissen überflogen hatte,
traf es über Dresden ein, wo es einige Schleifenfahrten
ausführte. Über Freiberg ging es dann nach Chem-
nitz, wo das Luftschiff über dem Innern der Stadt, wo
große Menschenmengen die Straßen und Plätze umsäumten
und dem Luftschiff begeistert zuwinkten, einige Schleifen
ausführte. Über Zwickau steuerte Dr. Cäener dann nach
Plauen. Er flog sehr tief, so daß man die Mitfahrenden
in den Gondeln winken sehen konnte. Er zog mehrere
Schleifen und zeigte sich von allen Seiten dem begeistert
zujubelnden Publikum.

Auf seiner ganzen Fahrt durch Sachsen war der „Graf
Zeppelin“

der Gegenstand begeisterter Huldigungen;
nicht nur in den größeren Städten, sondern auch in den
kleinen Orten und auf dem Lande wurde er bei seinem Er-
scheinen mit Zurufen und Zurufen von der Bevölkerung,
die alles stehen und liegen ließ und zu dem ungewohnten
Schauspiel herbeilief, empfangen.

5.30 Uhr glatt gelandet.

Friedrichshafen. Auf der letzten Etappe Ulm—
Friedrichshafen näherte sich das Luftschiff infolge ähmstien

